



AUSSENSICHT

Hans Storch

über die Klimaveränderungen und die Konsequenzen daraus

Wenn der Vorfrühling normal wird

In diesem Jahr gab es in Österreich einen ungewöhnlichen Vorfrühling. Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik vermeldete einen absoluten Rekord für Österreich von 24,2 Grad Tagesmaximaltemperatur am 28. Februar 2019. Viele Menschen, der Kälte überdrüssig, erfreuten sich an der unerwarteten Wärme.

Tatsächlich gibt es eine Tendenz zu einem früheren Einsetzen des Vorfrühlings – was sich etwa im Blühtermin des Schneeglöckchens ausdrückt. Bis 1990 etwa war dies der 20. Februar, aber seitdem wanderte er früher in das Jahr und ist jetzt etwa am 10. Februar. Dieses „Wandern“ ist nicht gleichmäßig, es gibt dabei Ausreißer in den März, aber auch in den Januar. Aber wenn man sich das über die Jahre ansieht, dann ist der Trend unverkennbar. Das liegt an der Temperatur – unsere Winter werden wärmer und kürzer. Dies ist nur erklärbar mit dem menschlichen Einwirken auf

„Der menschengemachte Klimawandel äußert sich zuallererst in der Wärme und extremen Wetterereignissen.“

das Klima. Die Wärmeperiode Ende Februar war ein Vorgeschmack auf die Zukunft; wir werden zwar immer wieder auch kalte Februare haben, aber zunehmend häufiger solche Warmphasen.

Die Wirkung? – Jene, die unter der Kälte des Winters leiden, genießen

die Früchte des menschengemachten Klimawandels. Für diese Menschen, für wärmeliebende Pflanzen und Tiere ist dies ein Zugewinn an Lebensqualität. Aber für andere stellt der Klimawandel Nachteile dar – Böden und Wälder, kälteliebende Pflanzen und Tiere, Wintersport und Wintertourismus.

Was können wir aus diesem Fall lernen? Erstens, dass der menschengemachte Klimawandel sich zu allererst in der Wärme äußert; es gibt auch Änderungen in einigen extremen Wetterereignissen, aber die meisten dieser Extreme sind, was sie immer waren: seltene, aber dennoch normale Ereignisse. Zweitens: dass wir neben dem Mindern der Ursache für den Klimawandel auch die Verletzlichkeit von Menschen, Gesellschaft und Ökosystemen proaktiv verringern und abgesehen davon die neuen Möglichkeiten nutzen sollten. Man nennt das Anpassung. Drittens: Es gibt auch Gewinner des Klimawandels.

Hans von Storch ist Klimaforscher an der Universität Hamburg und ehemaliger Leiter des Instituts für Küstenforschung in Geesthacht